

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Schweizerische Lehrerinnenzeitung |
| Herausgeber: | Schweizerischer Lehrerinnenverein |
| Band: | 40 (1935-1936) |
| Heft: | 6 |
| Artikel: | Weihnachtsarbeit des belgischen Jugendrotkreuzes : ein Abschnitt aus einem längern Bericht über die Organisation und die Leistungen des belgischen Jugendrotkreuzes |
| Autor: | L.W. |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-313189 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

damit, Material zu sammeln und es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie wollen ganz einfach Berichterstattung sein, wollen Bausteine liefern für das Werk der Völkerverständigung und von der treuen, unermüdlichen, oft wenig beachteten Arbeit zeugen, die Tag für Tag und Jahr für Jahr im Erziehungsbureau – wie übrigens auch anderwärts – geleistet wird. Das Bureau steht in Verbindung mit dem Internationalen Arbeitsamt und dem Völkerbundessekretariat; eine solche Verbindung ist sehr sinnvoll, da offensichtlich die Erziehung die Grundlage bilden muss für einen sozialen und politischen Frieden, an dem die beiden andern Institutionen unter so ungeheuren Schwierigkeiten arbeiten. Man muss für jede auf einen wahren Frieden gerichtete Anstrengung dankbar sein, heute ganz besonders, wo so viele dem Glauben an einen solchen durch Recht gesicherten Frieden untreu werden und aus Angst vor dem Opfer, das die Gegenwart fordert, alle Güter der Zukunft aufs Spiel setzen wollen. Wenn wir nicht in eine grosse Katastrophe hineingerissen werden wollen – an der dann nicht bloss die brutale Willkür eines habgierigen Stärkern, sondern auch unser Mangel an moralischem Mut schuld sein würde – müssen wir Menschen erziehen, die sachlich genug denken, um den Grundsatz « Recht statt Gewalt » unter allen Umständen anzuerkennen, deren moralisches Empfinden sauber und kräftig genug ist, um ihn auch unter Opfern verwirklichen zu wollen, und die mit der Geduld, die aus einer festgegründeten Überzeugung und einem unerschütterlichen Glauben fliesst, für eine Idee arbeiten, auch wenn der Eintags-erfolg ihr widerspricht und ihre Verwirklichung jenseits der Lebensdauer des einzelnen liegt.

Gutes tue rein aus des Guten Liebe!
Das überlief're deinem Blut,
Und wenn's den Kindern nicht verbliebe,
Den Enkeln kommt es doch zugut. (Goethe.)

Els b. Merz.

Weihnachtsarbeit des belgischen Jugendrotkreuzes

Ein Abschnitt aus einem längern Bericht über die Organisation und die Leistungen des belgischen Jugendrotkreuzes.

Vor der letzten Weihnacht haben sich die Komitees der beruflichen Mittelschulen der vierten Stufe, Athenäen und Lyzeen, der Brüsseler Vereinigung zusammengeschlossen, um Geschenke zu sammeln, mit denen sie mehr als 1000 Pakete füllten und dazu 500 grosse Spielzeuge wie Wiegen, Karren, Fuss-velos, Puppen. Diese Spielsachen haben sie geflickt und neu bemalt. Eine Sammlung von Kleidungsstücken ergab einen Ertrag von 1500 Stücken Mäntel, Regenmäntel, Pelerinen, Schleifen, Kleidungen. All diese Gaben wurden den Kindern geschenkt, die zu den Konsultationen der Gesundheitsfürsorgestellen des Roten Kreuzes kamen, den bedürftigen Kindern der Volksschulen, der Kindergärten der Brüsseler Aussenquartiere.

Die Menge der gesammelten und wiederhergestellten Spielsachen und Kleider war aber so gross, dass noch ein ansehnlicher Rest zurückblieb. Um ihn loszuwerden, kamen die ältern Jugendrotkreuzler auf einen guten Gedanken: Sie mieteten am 6. Januar einen grossen Saal und versammelten darin die Kinder aus allen Primarschulen der Hauptstadt und Umgebung, welche der Bewegung angehören, zu einem Fest und zu einem Nachfessen. So fanden sich

am Epiphanientag mehr als 200 Schüler, Knaben und Mädchen aus 85 Schulen und 15 verschiedenen Gemeinden als fröhliche Gesellschaft zusammen. Den ganzen Tag dröhnte der Saal an der Grand'Place, wo das Fest stattfand, von den Vorbereitungsarbeiten.

Die Schülerinnen der Berufsschule Frans Fischer, des Athenäums und der Mittelschule für Mädchen von Ixelles beschäftigten sich fieberhaft mit der Organisation des Festes. Vier lange Tischreihen mit weissen Tüchern und mit Blumendekorationen der gewandten Dekorateurinnen der Schule Frans Fischer erwarteten die Gäste. Auf der kleinen Bühne im Vordergrund wurde eine Menge von Spielsachen aufgebaut. Um drei Uhr kamen sonntäglich gekleidet die Scharen von Knaben und Mädchen daher und begannen den Saal zu füllen und sich gegenseitig kennen zu lernen. Die Vorstellungen begannen mit einigen lustigen Szenen, welche durch die Pfadfinder von Mollenbeek und St. Josse ausgeführt wurden, und Tänzen in Kostümen verschiedener Länder, welche von den Junioren der Jugendzentrale getanzt wurden.

Bald servierten die Junioren der Schule Frans Fischer heisse Schokolade, die sie selbst zubereitet hatten, dazu gab es unzählige Kuchen und Törtchen. In einem derselben war die traditionelle Bohne versteckt, welche den Finder als den König des Festes bezeichnete. Sie landete bei einem kleinen Knaben, der dann gar nicht streng regierte, nachdem er sich eine kleine Königin erwählt hatte, die unglücklicherweise so schüchtern war, dass sie ihren Herrn gar nicht küssen wollte.

Mittelst einer Tombola wurden alle Spielsachen verteilt unter die Anwesenden, die sich für den Heimweg damit beluden, und die glücklich waren über diesen schönen Nachmittag.

Solche Taten solidarischer Gesinnung kommen häufig vor und hier folgt noch ein typisches und rührendes Beispiel des Klubs der Wandervögel, der dem Jugendrotkreuz angegliedert ist, der Gruppe der Eleutera-Bia. Diese jungen Leute nahmen sich vor, an Weihnachten die Kranken des Sanatoriums von Brysinghem zu unterhalten. Ihre Lebensfreude, ihre ansteckende Fröhlichkeit, ihre Schlichtheit schufen bald eine Atmosphäre des Glückes. Während 20 Minuten erfreuten zwei von ihnen, Virtuosen im Lasso, den Saal mit ihren Produktionen. Dann veranstalteten sie mit Hilfe von irgendwelchen Gegenständen, die ihnen gerade erreichbar waren, Gesänge mit Mimik, Gespräche, Szenen, Chöre mit Schwung und verteufeltem Humor. Man hatte sie gebeten, die Kranken aufzuhüten: Während zwei Stunden kamen sie nicht aus dem Lachen heraus. Durch das Zusammensein mit soviel Jugend, soviel ansteckender Fröhlichkeit vergessen die Kranken ihre Leiden und Nöte und Weihnachten war für sie wirklich ein Tag des Gelöstseins und des Friedens.

L. W.

Vom Rezeptwissen zur Wissenschaft

Vor mir liegt ein Buch: Grundlegender Kochunterricht von E. Mettler, Haushaltungslehrerin. I. Teil: Einführung in die Grundlagen der Ernährungslehre. II. Teil: Grundlegender Kochunterricht. Verlag Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee. Es ist ein durchaus prosaisch aussehendes, typisches, statliches Schulbuch. Und es kommt mir doch vor wie die Erfüllung eines Wunschtraums.

Ich bin keine Haushaltungslehrerin. Und meine hauswirtschaftliche Ausbildung geht noch auf die typischen alten Rezeptebücher zurück: « Man